

SIEMENS

Anreize für Aussteiger

Das angekündigte Milliarden Sparprogramm der Siemens AG kommt den Münchner Konzern teuer zu stehen. Um sein Ziel zu erreichen, bis 2010 gut 5000 Jobs in Deutschland abzubauen, will das Unternehmen hohe Prämien für ausstiegswillige Mitarbeiter zahlen. Das geht aus bislang unbekanntem Details einer vertraulichen Betriebsvereinbarung hervor, die Vorstand und Arbeitnehmervertreter Ende August zu dem geplanten großangelegten Personalabbau aushandelten. Wer von den betroffenen Beschäftigten bereits bis Ende September einwilligte, Altersteilzeit zu beantragen, erhält eine Zahlung von einmalig 35 000 Euro. Zum Wechsel in eine neugegründete Beschäftigungsgesellschaft ermuntert der Konzern gleich mit einem ganzen Bündel finanzieller Anreize. Neben einer Abfindung und Kinderzuschlägen erhalten langjährige Mitarbeiter auch eine Entschädigung für entgangene Rentenansprüche – alles in allem bis zu einer Höhe von insgesamt 210 000 Euro. Einen Sonderbonus gibt es zusätzlich für erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungsmaßnahmen. Auch Angestellten, die komplett ausscheiden, wird der Abschied versüßt. Unterschreiben sie bis Ende Oktober einen Aufhebungsvertrag, wird die übliche Abfindung um bis zu 30 Prozent auf maximal 300 000 Euro aufgestockt. Falls gewünscht, unterstützt Siemens die Ex-Familienmitglieder auch später noch weiter: über eigens abgestellte Karriereberater.



Siemens-Zentrale in München



WALTRAUD GRUBITZSCH / DPA

BMW-Fertigung

AUTOINDUSTRIE

Angst um die Kleinen

Automobilhersteller fürchten um die Zukunft ihrer Zulieferer. Wenn auch nur einer der wichtigen Lieferanten ausfalle, weil er von den Banken keine Kredite mehr erhalte, „dann stehen bei uns schnell die Bänder still“, sagt ein BMW-Manager. Denn die Autoproduzenten beziehen Sitze, Türschlösser und andere Teile oft von nur einem oder zwei Lieferanten. Viele dieser mittelständischen Unternehmen aber haben wegen der Finanzkrise derzeit große Schwierigkeiten, die notwendige Finanzierung sicherzustellen. Die ersten wurden schon beim Sportwagenhersteller Porsche vorstellig und fragten, ob der ihnen die Investitionen nicht vorfinanzieren könne. Porsche-Finanzchef Holger Härter fordert deshalb, dass die strengen Regeln für die Kreditvergabe in der Europäischen Union (Basel II) ausgesetzt werden: „Das ist dringend notwendig, wenn wir ein Chaos in der Industrie vermeiden wollen.“

TELEKOMMUNIKATION

Sparvorwahl wird zum Auslaufmodell

Bei der Liberalisierung des Telefonmarkts vor zehn Jahren waren die sogenannten Call-by-Call-Tarife für viele Verbraucher der Einstieg in die Welt des billigen Telefonierens – und für Dutzende Anbieter ein simples Er-

folgsmodell mit wenig Kapitalbedarf. Inzwischen jedoch entwickelt sich das Geschäft immer mehr zum Auslaufmodell. Seit dem Spitzenjahr 2005, als die Call-by-Call-Anbieter 148 Millionen Verbindungsminuten pro Tag verbuchten und damit fast ein Viertel des gesamten Festnetz-Telefonverkehrs auf sich vereinten, sinken die Umsätze dramatisch. 2008, so die neuesten Analysen des Branchenverbands VATM, telefonieren die Deutschen täglich nur noch

107 Millionen Minuten über die mit der Ziffer 010 beginnenden Billigtarife. Ihr Marktanteil sinkt damit auf 16 Prozent, den niedrigsten Wert seit 2002. Der Grund hierfür: Da die Normaltarife drastisch gesunken sind, lohnt die lästige Vorwahl kaum noch. Große Konkurrenten bieten zudem Komplettanschlüsse mit günstigen Flatrates an, und einige Millionen Haushalte in Deutschland telefonieren bereits via DSL-Anschluss über das Internet.